



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Theil/ Wie viel an dem Gespräch/ daß mit anderen bey der
Gesellschafft angestellet wird/ gelegen sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der erste Theil.

Wie viel an dem Gespräch/ daß
mit anderen bey der Gesellschaft
angestellt wird/ gelegen sey.

Es ist einmahl sicher und unwidersprechlich/was unser Herr und Heyland bey dem H. Matthäo am 12. Capitel sagt: Ex verbis tuis iustificaberis, & ex verbis tuis condemnaberis: Auf deinen Worten/ oder Reden wirstu entweder gerecht fertiget / oder verdampft werden. Darauf dan folgt/ daß das Glück / und die Seeligkeit eines Christen-Menschen / durch das Gespräch/ welches man mit anderen bey der Gesellschaft zu halten pflegt/ befördert/ verhindert oder auch gänzlich verlohren werde: dieweil man eigentlich davon zu reden / ohne Gesellschaft / und Beywohnung der anderen / kein Gespräch haltet / und gar nicht oder wenig zu reden pflegt.

Der weise Salomon spricht in seiner Sprüchen am 13. Cap. Mors, & vita in manibus linguæ: Der Todt/ und das Leben seynd in der Gewalt der Zungen/ das ist wie es der H. Joannes Büldenmund auflegt/ das ewige Heyl / und die Verdammung kommet auß dem Gespräch/ und auß den Worten her. Diß wirstu besser verstehen / wan du zwen Ding wohl betrachten wilt: das erste/man verhele / und verberge wie man wölle / was man im Herzen und innerlichen Sinn hat / so bricht doch solches durch den Mund herfür / und kommet an den Tag: dan (Ex abundantia cordis os loquitur) wie Christus bey dem H. Matthäo sagt / was ins Herzen grund/das redt der Mund. Die Wort/welche auß dem Mund kommen/ zeigen an/ was in unserem Verstand / und in unsern Gedancken umbgehet / alles nach

welchem wir gesinnet / und was uns gelüftet.
Aristot, verba sunt ligna conceptuum.

Der H. Ambrosius sagt / der Mund ist ein behalter / auß welchem der Will hergegeben / und aufgespendet wird/ os promptuarium voluntatis

Der weise Socrates wolte nie seine Meynung und Urtheil über einen fällen / er hätte ihn dan zuvor hören reden. Dahero pflegte er zu sagen : Adolescens loquere, ut videam te : Mein junges Blut rede und fange an zu sprechen/ damit ich dich kennen lehre.

Die Arg erkennen die Beschaffenheit etlicher Krankheiten an der Zungen / an dem Thon erkennet man ob eine Orgel wohl gestimmt sey oder nicht. Auf einem Sack voll schwarzer Kohlen gehet anders nichts als ein schwarzer heftlicher Staub : auß einem Schächtlein oder Büchlein voller Biesem ein sehr lieblicher Geruch. Ein Bauvrsman redt von seinem Ackerbau / Pferden / und Ochsen ; der H. Apostel Petrus konte sein Vaterland nicht verbergen/ dan eine schlechte Magd warff ihm für daß er ein Galileer wäre. Die H. Aposteln bezeugten durch ihre Wort und mit ihrem Reden / daß der H. Geist am Pfingstag in sie kommen wäre/ dan sie konten anders nichts reden / als von Göttlichen Sachen und hohen Geheimnissen. Den Baum pflegt man an seinen Früchten zu erkennen. An den Früchten kennet man die Wurzel des Baums / wan die Frucht bresthaftig und schadhafft/ alsdan ist es ein Zeichen / daß die Wurzel wenig taug. Die Wort und der Mund ist ein Widerschall des innerlichen Verstands : dan gleich wie einem die Wort / so man in einem Wald oder widerschalligen Orth ruffet / durch den Widerschall widerumb zu Ohren kommen; eben also erschallet uns durch den Mund/ was innerlich in dem Verstandt erslich ge-

redt worden. Deswegen wan du sichersich vernehmen und wissen wilt / ob du im dem Stand der Gnaden oder Ungnaden seist ob dir der Himmel oder die Höl zu werden wird / so erforsche und sinne dem Worten und Gespräch nach/ welches du von andern führest / und was du für Geschwägern und mit Lust anzuhören pflegest.

Das andere/ welchem man wohl nachsehen und wissen soll/ ist/ daß man nicht allein durch die gute Werck / die wir für uns selbst gethan/ sondern auch durch das gute / so wir anderen bewiesen/ die Seligkeit erlangen werden; und hergegen nicht allein durch unsere eigene Laster und Missethaten/ so wir begangen/ sondern auch wegen der Sünden/ welchen wir andern Anleitung und Anschub gegeben haben / werden verdammte werden. Durch das Gespräch gesehen werde/ eins an uns selbst/ und das ander an denen/ die uns anhören. Wir bekommen nicht erhalten den Glauben in uns durch das Höhr / in dem wir durch heylsames Gespräch und gute Reden/ Gott/ und Göttliche Sachen verstehen : also ward der Verstandt der zweyen Jünger / welche am Tag der Auferstehung Christi gen Emmaus worden/ erleuchtet / und ihr Herz angezündet/ dem Christus ihr Meister in verbergener Gestalt mit ihnen auff dem Weg redet/ und die H. Schrift auflegte. Unser erster Vater Adam wäre nicht in so großen Unfahrrahten / und sich nicht mit dem ganzen menschlichen Geschlecht in das Verderben gebracht / wan er sein Weib nicht angebetet und einen gefallen an ihrem schädlichen Gespräch gehabt hätte ; die Eva wäre nicht betrogen worden / wan sie sich nicht mit der Schlangen in Gespräch eingelassen hätte / und das groffe verheissen (daß sie alles werden und gleich wie Götter seyn würden) nicht

Der andere Theil.

Wie hoch daran gelegen / daß
man sich von unnützem bösem Ge-
spräch enthalte / oder bey
der Gesellschaft
abwende.

Gedenk dich ist das rechte Pünetlein / in wel-
chem du / O frommer Christ / deine
Frombkeit herfür thun sollest / und männig-
lichen lassen sehen / was du für einen Meister
in deinem Herzen habest / und wer dich regie-
re. Es ist jetzt leyder so weit kommen / und die
Welt ist so arg und verkehret / daß man bald
zu keiner Gesellschaft kommen kan / in welcher
man nicht böses und schädliches Gespräch /
so wohl denen / so solches Gespräch oder viel-
mehr Geschwätz treiben / als den jenen / die
es anhören / führen thut. Wan Christus zu
solchen Gemeinshafften und Versamblun-
gen kommen solte / (wie er sich zu den zweyen
Jüngern / so nach Emaus giengen / nahete /
und fragte: Was für ein Gespräch füh-
ret ihr?) wie viel meynstu / daß antworten
könten / von Jesu von Nazareth / wie die
zween Jünger antworteten? wan man zum
wenigsten noch von Sachen redte / welche
weder gut noch böß / so gieng es etlicher ma-
ßen hin : aber man treibt mehrentheils so
schändlich und böß Geschwätz / daß man
Christum und die H. Engel nicht allein nicht
dazu ladet / sondern so gar wan er zugegen
wäre / höhnlich und schimpfflich vertriebe.
Destwegen gib ich dir allhie den Rath / daß
du wohl auff dich selbst acht gebest / daß du
deine Wort wohl erwegest / und hierin dem
Befelch des H. Pauli fleißig nachkommest /
da er zu den Ephesern am 4. Capitel sagt:
Omnis sermo malus ex ore vestro non pro-
cedat : Ihr solt nichts böses reden /
Cqq 2 oder

ffren
em. I
I.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN